

Serie: Ein Blick, zwei Welten

Bickendorfer Ansichten von „Anno dazumal“ und heute im Vergleich

In einer Bildreihe vergleicht der bekannte Stadtführer Uli Voosen Fotoansichten von Bickendorf aus früheren Zeiten mit dem heutigen Straßenbild. Wie sah es vor circa 100 Jahren in den Straßen Bickendorfs aus, wie aus ungefähr derselben Perspektive heute?

Die Emilstraße: Verbindung zwischen Bickendorf und Ossendorf

Die Emilstraße verbindet Bickendorf und Ossendorf. Der Straßennamen erinnert an den Zuckerbaron Emil Pfeifer (1806-1889), der 1851 in Köln-Ossendorf seine erste Zuckerfabrik erbaute, die viele Ossendorfer und Bickendorfer mit Arbeit versorgte.

Im Jahre 1902 errichtete die Ehrenfelder Arbeiterwohnungs-genossenschaft 60 Häuser an der Emil- und Frohnhofstraße und am Sandweg. Wo sich vorher nur Zuckerrübenfelder erstreckten, bauten „Die Ehrenfelder“ backsteinsichtige und teilweise verputzte Ein- und Zweifamilienhäuser in Dreier- bis Achtergruppen für Arbeiter, Tagelöhner und Handwerker. In den rückwärtigen Gärten befanden sich kleine Gebäude zur Nutztierhaltung und für die Gartengerätschaft, damit sich die Bewohner teilweise selbst versorgen konnten. Hier ließ sich der Übergang von ländlicher zu städtischer Lebensweise beobachten. Die Bewohner lebten nicht zur Miete, sondern erwarben als Mitglied der Genossenschaft Geschäftsanteile und ein lebenslanges Nutzungsrecht.

Das schwarzweiße Postkartenfoto zeigt eine Straße mit üppig wachsenden Bü-



1920: Die Häuser an der Emilstraße wurden für Arbeiter, Tagelöhner und Handwerker errichtet.

schen und Bäumen. Damals muss das Standortklima gut gewesen sein. Alle Vorgärten sind mit schmiedeeisernen Gittern umzäunt. Straßenlaternen sorgen in der

Das Zuckerrübenfeld wurde ab 1902 zum Wohngebiet

Dunkelheit für Beleuchtung. Die Häuser verfügen über eine schicke Ornamentik aus roten und gelben Backsteinziegeln und teilweise verputzten Wänden. Auf der linken Seite steht ein Mann und schaut in

die Kamera, auf der rechten hat sich eine Frau zur Kamera gedreht. Sie steht an der Zufahrt zu den neun Häusern 12a bis 12i, die dort in den 1930er-Jahren errichtet wurden. Dieses Karree wird „En dr' Fahrt“ genannt. Im Hintergrund zeugen zahlreiche Kinder vom Kinderreichtum in dieser Straße. Ein paar Männer haben sich neben ihre Fahrräder gestellt, anscheinend das bevorzugte Verkehrsmittel in der Emilstraße vor 100 Jahren. Autos sind keine zu sehen. In den 1930er-Jahren erfolgte der Verkauf der meisten Häuser aus dem Besitz der Genos-

Bilder: Privatbesitz, Hermann Bedbur, Uli Voosen

senschaft an die Bewohner. 100 Jahre später hat sich der Anblick völlig geändert: Autos dominieren das Straßenbild. Damit die Anwohner ihre Verkehrsmittel abstellen können, wurde die Emilstraße zur Einbahnstraße umgewandelt. Dadurch wurden auf der rechten Seite die Vorgärten erhalten, auf der linken dagegen einige Vorgärten in Abstellflächen verändert. Pflanzen- und blumenreiche Vorgärten im Vordergrund heben sich wohltuend ab. Insgesamt ist der frühere Baumbestand stark geschrumpft. Das einheitliche Aussehen der Anfangszeit ist als Folge der Privatisierung ver-



2020: Der farbige Putz an manchen Häusern der Emilstraße verbreitet das Flair des Südens

loren gegangen. Das ursprüngliche Backsteindekor ist bis auf zwei Ausnahmen bei allen Häusern unter Putz und Klinkerriemchen verschwunden. Dafür besitzt der farbige Putz ein beinahe schon mediterranes Ambiente. Dazu passt eine Palme im Vorgarten eines Hauses. Einige Dachgauben wurden inzwischen vergrößert, um sie den gestiegenen Wohnansprüchen ihrer Bewohner anzupassen. Nichts erinnert mehr an die Spuren des 2. Weltkrieges, der

die Siedlung schwer traf. Am 20. April 1944 zerstörte eine englische Luftmine sämtliche Häuser und das Restaurant „Emilshöhe“ an der Ecke Emilstraße/Sandweg. Ein Anwohner konnte sich nicht mehr in den nahen Bunker am Sandweg retten. In der Wirtschaftswunderzeit nach dem Krieg wurden die Häuser innen und außen modernisiert und bis zum heutigen Tag immer wieder den individuellen Vorstellungen der Bewohner angepasst. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Zerstörung durch eine Luftmine am 20.4.1944

Uli Voosen

Menschen und Immobilien

Wir bringen beides zusammen



RE/MAX
Immoprojekte

Tel. 02234 9649 10
Web www.remax-immo-projekte.de



Politik, Kultur, Wirtschaft, Sport und Menschen – hautnah erleben.

Nie mehr die Neuigkeiten aus dem Veedel verpassen!

Abonnieren Sie für 3 Euro pro Ausgabe das big Magazin – druckfrisch direkt nach Hause.

www.bickendorf.info



VITALIS Apotheke
... rund um Ihre Gesundheit

Wir beraten sie gerne. Kostenlose Belieferung gehört zum Service.

Venloer Str. 601-603 | 50827 Köln
T 0221-58 59 51 | F 0221-540 22 89
vitalis-apotheke-koeln.de